

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und in ihr den Brief mit den fünf Siegeln, — den dünnen, geheimnisvollen Brief.

Die weiteren Operationen, die die „Jofe“ dann unternahm, waren recht merkwürdig, — dafür aber auch sehr zweckentsprechend.

Sie setzte nämlich die Spiritusflamme eines Brennapparates, der Mrs. Jenny Perfins gehörte, in Brand und zog aus der kleinen Ledertasche, die sie stets bei sich trug, ein schmales, feingefliffenes Skalpell.

Mit der papierdünnen Stahlklinge fuhr sie zweimal sehr langsam durch die Flamme, — bis sie überzeugt war, daß das Messer genügend warm war.

Und nun begann sie sehr sorgsam den Verschuß des Briefes zu lösen. — — —

Es machte keine Schwierigkeiten. — Noch ein paar Mal mußte sie das feine Messerchen erwärmen, — jedesmal hob sich der Verschuß des Briefes ein Stückchen weiter, — schließlich lag der Inhalt offen vor ihr.

Es war ein einfaches mittelgroßes Blatt „Abeerseepest“, — einfach zusammengefalt. Und darauf waren ein paar Zeilen geschrieben, die sie hastig las.

Die Wirkung war sehr eigenartig.

Sie saß für die Dauer eines Atemzuges ganz still und sah auf die Zeilen, als könne sie deren Inhalt nicht so recht glauben, — dann lehnte sie sich zurück und lachte . . . lachte ihr silberhelles, perlendes Lachen, ohne Rücksicht darauf, daß man auf sie aufmerksam werden konnte, und daß sie Gefahr lief, entdeckt zu werden. — — —

Drei Minuten später war der Brief wieder sorgsam verschlossen an Ort und Stelle.

Die „Jofe“ aber gestand sich, daß sie in diesem Augenblick ihre größte Überraschung erlebt hatte.

Der Rollstuhl unterschied sich in nichts von anderen Rollstühlen, — hätte gewiß ein unbefangener Beobachter behauptet. Dieser Beobachter hätte aber nichts von dem inneren Wert des Rollstuhls gewußt.

Die Konstruktion eines solchen Rollstuhls ist sehr sinnvoll. Er hat zwei größere Räder, die mit Gummi bezogen sind. Jedes dieser Räder hat einen Radius von zweiunddreißig Zentimetern. Naturgemäß sind diese Räder

durch eine Achse verbunden, auf dieser Achse lastet dann die Hauptsache: der Sitz. — Meistens ist der Sitz gepolstert. Und zwar — wiederum: meistens — mit Leder. Hinten befindet sich eine Lehne. Damit es die Gelähmten bequemer haben. Und oben an dieser Lehne ist ein Griff. Woran der Rollstuhl geschoben werden kann. Und vor dem Sitz, nur etwas tiefer, ist eine Gelegenheit geschaffen, wo der Gelähmte seine Füße lassen kann.

Das also ist ein Rollstuhl.

Es gibt noch mehr Konstruktionen. Es gibt Rollstühle, die nicht mit Leder, sondern mit anderen Substanzen gepolstert sind. Es gibt Rollstühle, die von dem Insassen selbst mechanisch fortbewegt werden können. Auf Grund einer verwickelten Mechanik. Und es gibt solche Rollstühle, die auf jeden Fall von einem Gehilfen geschoben werden müssen. Unter den Rollstühlen, die von dem Insassen selbst bewegt werden können, gibt es verschiedene Arten. Der eine hat eine solche Mechanik, der andere hat wieder eine andere. (Der Leser, der sich für dieses Gebiet interessiert, wird auf das „Große Technische

Reflexionen

M. Raquette



Sie: „Wenn ich gewußt hätte, was für ein Dummkopf du bist, hätte ich dich nicht genommen.“
Er: „Und wenn ich nicht so ein Dummkopf wäre, hätte ich dich nicht begehrt.“



Rideauxfabrik Rüthi (St. Gallen)
(FURRER-ENZ)

liefert **Vorhänge** jeglicher Art vom billigsten bis zum feinsten Genre zu Fabrikpreisen direkt an Private.

Mustersendungen franco. 664



*Der gute
Schweizer
Stumpfen*

*Mild u. hochfein im
Aroma. Paket 80 Cts.*

**GAUTSCHI, HAURI & CO
REINACH**



**Wie abonniert man den
Nebelspalter**

Bei sämtlichen Postbureaux,
bei sämtl. Buchhandlungen,
beim Verlag in Rorschach.

Abonnementpreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.

bei allen
Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofbuchhandlungen



ELCHINA

617

*Wenn Energie, Kraft u.
Lebensfreude schwin-
den, hilft Elchina.*

Flacon à Fr. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

Ein fröhlich
stimmendes Buch bildet der

Jahrgang 1923 des Nebelspalter

mit über 200 ganzseitigen farbigen Illustrationen, Porträts, Karikaturen und kleinern Bildern und über 1000 kleinere und grössere literarische Beiträge. Am Jahrgang 1923 haben die besten Schweizer Maler und Literaten mitgearbeitet. Es ist ein modernes Wilhelm Busch-Buch, das Stunden frohesten Genießens vermittelt

In Halbleinen gebunden Fr. 30.—

Zu beziehen im Nebelspalter-Verlag Rorschach

Institut „Athénéum“ Neuveville Handelsfach- und
Sprachenschule. Internat.
Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel u. Bank.
Sorgf. indiv. geistige und körperliche Erziehung. Prospekt und
Referenzen durch die Direktion. [OF 59N]

Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit **Humagsolan Orig.**
Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten,
könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem
Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit!
Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der
Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das
Humagsolan-Dépôt, Melide.